

TE Vfgh Beschluss 2023/11/28 V61/2023

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 28.11.2023

Index

10/07 Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit

Norm

B-VG Art139 Abs1 Z1

StVO 1960 §43

GeschwindigkeitsbeschränkungsV der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie vom 17.04.2009

VfGG §7 Abs2

1. B-VG Art. 139 heute
2. B-VG Art. 139 gültig ab 01.01.2015 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 114/2013
3. B-VG Art. 139 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
4. B-VG Art. 139 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
5. B-VG Art. 139 gültig von 30.11.1996 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 659/1996
6. B-VG Art. 139 gültig von 01.01.1991 bis 29.11.1996 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 685/1988
7. B-VG Art. 139 gültig von 01.07.1976 bis 31.12.1990 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 302/1975
8. B-VG Art. 139 gültig von 21.07.1962 bis 30.06.1976 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 205/1962
9. B-VG Art. 139 gültig von 19.12.1945 bis 20.07.1962 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
10. B-VG Art. 139 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934
1. StVO 1960 § 43 heute
2. StVO 1960 § 43 gültig ab 01.07.2024 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 52/2024
3. StVO 1960 § 43 gültig von 01.10.2022 bis 30.06.2024 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 122/2022
4. StVO 1960 § 43 gültig von 01.09.2019 bis 30.09.2022 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 77/2019
5. StVO 1960 § 43 gültig von 13.07.2018 bis 31.08.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 42/2018
6. StVO 1960 § 43 gültig von 01.01.2014 bis 12.07.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 39/2013
7. StVO 1960 § 43 gültig von 31.03.2013 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 39/2013
8. StVO 1960 § 43 gültig von 31.05.2011 bis 30.03.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 34/2011
9. StVO 1960 § 43 gültig von 01.07.2005 bis 30.05.2011 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 52/2005
10. StVO 1960 § 43 gültig von 25.05.2002 bis 30.06.2005 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 80/2002
11. StVO 1960 § 43 gültig von 01.10.1994 bis 24.05.2002 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 518/1994
12. StVO 1960 § 43 gültig von 31.07.1993 bis 30.09.1994 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 522/1993
13. StVO 1960 § 43 gültig von 01.12.1989 bis 30.07.1993 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 562/1989
14. StVO 1960 § 43 gültig von 01.03.1989 bis 30.11.1989 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 86/1989
15. StVO 1960 § 43 gültig von 01.06.1987 bis 28.02.1989 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 213/1987

1. VfGG § 7 heute
2. VfGG § 7 gültig ab 22.03.2020 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 16/2020
3. VfGG § 7 gültig von 01.01.2015 bis 21.03.2020 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 101/2014
4. VfGG § 7 gültig von 01.01.2015 bis 31.12.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 92/2014
5. VfGG § 7 gültig von 01.03.2013 bis 31.12.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
6. VfGG § 7 gültig von 01.07.2008 bis 28.02.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 4/2008
7. VfGG § 7 gültig von 01.01.2004 bis 30.06.2008 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
8. VfGG § 7 gültig von 01.10.2002 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 123/2002
9. VfGG § 7 gültig von 01.01.1991 bis 30.09.2002 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 329/1990
10. VfGG § 7 gültig von 01.07.1976 bis 31.12.1990 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 311/1976

Leitsatz

Zurückweisung eines Gerichtsantrags auf Aufhebung einer Zeichenfolge einer GeschwindigkeitsbeschränkungsV mangels Präjudizialität

Spruch

Der Antrag wird zurückgewiesen.

Begründung

Begründung

I. Antragsrömisch eins. Antrag

Mit dem vorliegenden, auf Art139 Abs1 Z1 B-VG gestützten Antrag begehrt das Landesverwaltungsgericht Tirol, der Verfassungsgerichtshof möge "die Zeichenfolge in Punkt III 1. der Verordnung GZ BMVIT-138.012/0013-II/ST5/2009 vom 17.04.2009 'von Kilometer 140,095 bis Kilometer 141.010' als gesetzwidrig aufheben und feststellen, dass die gesamte Verordnung in diesem Geltungszeitraum ab ihrer Kundmachung gesetzwidrig war".

II. Rechtslagerömisch zwei. Rechtslage

1. Die Verordnung der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie vom 17. April 2009, BMVIT-138.012/0013-II/ST5/2009, hat folgenden Wortlaut (Zitat ohne die Hervorhebungen im Original, die angefochtene Wort- und Zeichenfolge ist hervorgehoben):

"Auf Grund des §43 Abs1 StVO 1960, BGBl Nr 159/1960, in der zuletzt gültigen Fassung, wird verordnet:"Auf Grund des §43 Abs1 StVO 1960, Bundesgesetzblatt Nr 159 aus 1960,, in der zuletzt gültigen Fassung, wird verordnet:

Der Punkt III. der ho. Verordnung GZ BMVIT-138.012/0004-II/ST5/09 vom 17.2.2009 wird aufgrund einer falschen Kilometerangabe abgeändert und lautet wie folgt:Der Punkt römisch drei. der ho. Verordnung GZ BMVIT-138.012/0004-II/ST5/09 vom 17.2.2009 wird aufgrund einer falschen Kilometerangabe abgeändert und lautet wie folgt:

III. Dauernde Verkehrsbeschränkungen:römisch drei. Dauernde Verkehrsbeschränkungen:

Aufgrund §43 Abs1 StVO 1960, BGBl Nr 159, zuletzt geändert durch BGBl I Nr 152/2006, werden auf der Richtungsfahrbahn Bregenz der A12 Inntal Autobahn folgende Verkehrsbeschränkungen, Verkehrsgebote und –verbote erlassen:Aufgrund §43 Abs1 StVO 1960, BGBl Nr 159, zuletzt geändert durch Bundesgesetzblatt Teil eins, Nr 152 aus 2006,, werden auf der Richtungsfahrbahn Bregenz der A12 Inntal Autobahn folgende Verkehrsbeschränkungen, Verkehrsgebote und –verbote erlassen:

1. Von km 140,095 bis km 141,010 sowie von km 144,739 bis km 145,096 wird die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf 100 km/h beschränkt.

2.-3. [...]

Alle anderen Bestimmungen der ho. Verordnung GZ BMVIT-138.012/0004-II/ST5/09 vom 17.2.2009 bleiben voll inhaltlich aufrecht.

Diese Verordnung ist gemäß §44 StVO 1960 durch die entsprechenden Straßenverkehrszeichen kundzumachen.

Für die Bundesministerin:

[...]"

2. Die Verordnung des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie vom 15. Dezember 2014, BMVIT-138.012/0029-IV/ST5/2014, hat folgenden Wortlaut (Zitat ohne die Hervorhebungen im Original):

"Auf Grund des §43 Abs1 StVO 1960, BGBl Nr 159/1960, in der zuletzt gültigen Fassung, wird verordnet:"Auf Grund des §43 Abs1 StVO 1960, Bundesgesetzblatt Nr 159 aus 1960,, in der zuletzt gültigen Fassung, wird verordnet:

Aus Gründen der Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs wird auf beiden Richtungsfahrbahnen der A12 Inntal Autobahn im Bereich von km 136 bis km 141 (=Bereich Milser Tunnel, Galerie Fallender Bach und Galerie Senftenberg) Folgendes verordnet:

Richtungsfahrbahn Bregenz:

Von km 136,48 (47.210533 N / 10.685488 O) bis km 141,01 (47.187360 N / 10.640815 O) wird die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf 100 km/h beschränkt.

In diesem Bereich ist für Lastkraftfahrzeuge mit einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von mehr als 3,5 t das Überholen von mehrspurigen Kraftfahrzeugen verboten.

Richtungsfahrbahn Innsbruck:

[...]

Das Gutachten des *** mit der Projektnummer: 10589-VG-2014-10-30 vom 30.10.2014 bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

Aufhebung von Verordnungen:

Die ho. Verordnung, GZ 138.012/115-II/ST5/03 vom 15.10.2003 wird aufgehoben.

Der Punkt 1. der ho. Verordnung GZ 138.012/0013-II/ST5/2009 vom 17.4.2009 wird hinsichtlich des Kilometerbereiches abgeändert und lautet nunmehr wie folgt:

'1. Von km 144,739 bis km 145,096 wird die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf 100 km/h beschränkt.'

[...]

Diese Verordnung ist gemäß §44 StVO 1960 durch die entsprechenden Straßenverkehrszeichen kundzumachen.

Für den Bundesminister:

[...]"

3. Die Verordnung des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie vom 12. April 2019, BMVIT-138.012/0001-IV/ST2/2019, hat folgenden Wortlaut (Zitat ohne die Hervorhebungen im Original):

"Auf Grund des §43 Abs1 StVO 1960, BGBl Nr 159/1960, in der zuletzt gültigen Fassung, wird verordnet:"Auf Grund des §43 Abs1 StVO 1960, Bundesgesetzblatt Nr 159 aus 1960,, in der zuletzt gültigen Fassung, wird verordnet:

Nach erfolgten Sanierungsmaßnahmen wird aus Gründen der Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs auf beiden Richtungsfahrbahnen der A12 Inntal Autobahn im Bereich von km 135 bis km 141 (=Bereich Milser Tunnel, Galerie Fallender Bach und Galerie Senftenberg) Folgendes verordnet:

Richtungsfahrbahn Bregenz:

Von km 135,06 bis km 141,01 wird die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf 100 km/h beschränkt. In diesem Bereich ist für Lastkraftfahrzeuge mit einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von mehr als 3,5 t das Überholen von mehrspurigen Kraftfahrzeugen verboten.

Richtungsfahrbahn Innsbruck:

[...]

Das Gutachten des *** mit der Projektnummer: 10988-VG-Milser Tunnel-2019-03-25 vom 26.3.2019 bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

Die Verordnung, GZ BMVIT-138.012/0029-IV/ST5/2014 vom 15.12.2014 wird vollinhaltlich aufgehoben.

Diese Verordnung ist gemäß §44 StVO 1960 durch die entsprechenden Straßenverkehrszeichen kundzumachen.

Für den Bundesminister:

[...]"

III. Anlassverfahren, Antragsvorbringen und Vorverfahrenrömisch drei. Anlassverfahren, Antragsvorbringen und Vorverfahren

1. Dem Beschwerdeführer im Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht Tirol wurde mit Straferkenntnis der Bezirkshauptmannschaft Landeck vom 14. September 2022 zur Last gelegt, er habe am 21. April 2022, um 15.14 Uhr, in Schönwies, auf der A 12 Inntal Autobahn, bei Straßenkilometer 140,482 in Fahrtrichtung Westen, mit einem nach dem Kennzeichen näher bestimmten Personenkraftwagen die durch Straßenverkehrszeichen in diesem Bereich kundgemachte zulässige Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h um 12 km/h überschritten. In der dagegen erhobenen Beschwerde an das Landesverwaltungsgericht Tirol wird ua vorgebracht, dass die der Bestrafung des Beschwerdeführers zugrundeliegende Verordnung der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie vom 17. April 2009, BMVIT-138.012/0013-II/ST5/2009, zum Tatzeitpunkt nicht ordnungsgemäß kundgemacht gewesen sei.

2. Aus Anlass dieses Beschwerdeverfahrens stellt das Landesverwaltungsgericht Tirol den vorliegenden, auf Art139 Abs1 Z1 B-VG gestützten Antrag, der Verfassungsgerichtshof möge "die Zeichenfolge in Punkt III 1. der Verordnung GZ BMVIT-138.012/0013-II/ST5/2009 vom 17.04.2009 'von Kilometer 140,095 bis Kilometer 141.010' als gesetzwidrig aufheben und feststellen, dass die gesamte Verordnung in diesem Geltungszeitraum ab ihrer Kundmachung gesetzwidrig war".

Zur Zulässigkeit des Antrages wird ausgeführt, dass gemäß der angefochtenen Wort- und Zeichenfolge für den Tatort eine höchstzulässige Geschwindigkeit von 100 km/h festgesetzt werde, sodass diese Bestimmung im Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht Tirol anzuwenden sei. In der Folge werden die Bedenken gegen die angefochtene Verordnungsbestimmung dargelegt.

3. Die verordnungserlassende Behörde hat Unterlagen betreffend die zur Prüfung gestellte Verordnungsbestimmung vorgelegt und eine Äußerung erstattet. Die verordnungserlassende Behörde beantragt, den vorliegenden Antrag zurückzuweisen, weil die angefochtene Verordnungsbestimmung zum Tatzeitpunkt bereits außer Kraft getreten und daher vom Landesverwaltungsgericht Tirol im Beschwerdeverfahren nicht anzuwenden sei.

IV. Erwägungenrömisch vier. Erwägungen

Der Antrag ist nicht zulässig.

1. Der Verfassungsgerichtshof ist nicht berechtigt, durch seine Präjudizialitätsentscheidung das antragstellende Gericht an eine bestimmte Rechtsauslegung zu binden, weil er damit indirekt der Entscheidung dieses Gerichtes in der Hauptsache vorgreifen würde. Gemäß der ständigen Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes darf daher ein Antrag im Sinn des Art139 Abs1 Z1 B-VG bzw des Art140 Abs1 Z1 lita B-VG nur dann wegen Fehlens der Präjudizialität zurückgewiesen werden, wenn es offenkundig unrichtig (denkunmöglich) ist, dass die – angefochtene – generelle Norm eine Voraussetzung der Entscheidung des antragstellenden Gerichtes im Anlassfall bildet (vgl etwa VfSlg 10.640/1985, 12.189/1989, 15.237/1998, 16.245/2001 und 16.927/2003).1. Der Verfassungsgerichtshof ist nicht berechtigt, durch seine Präjudizialitätsentscheidung das antragstellende Gericht an eine bestimmte Rechtsauslegung zu binden, weil er damit indirekt der Entscheidung dieses Gerichtes in der Hauptsache vorgreifen würde. Gemäß der ständigen Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes darf daher ein Antrag im Sinn des Art139 Abs1 Z1 B-VG bzw des Art140 Abs1 Z1 lita B-VG nur dann wegen Fehlens der Präjudizialität zurückgewiesen werden, wenn es offenkundig unrichtig (denkunmöglich) ist, dass die – angefochtene – generelle Norm eine Voraussetzung der Entscheidung des antragstellenden Gerichtes im Anlassfall bildet vergleiche etwa VfSlg 10.640 aus 1985,, 12.189 aus 1989,, 15.237 aus 1998,, 16.245 aus 2001, und 16.927 aus 2003,).

2. Das Landesverwaltungsgericht Tirol wendet sich gegen eine im Antrag näher bezeichnete Wort- und Zeichenfolge der Verordnung der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie vom 17. April 2009, BMVIT-138.012/0013-II/ST5/2009.

Dem Beschwerdeführer im Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht Tirol wird zur Last gelegt, er habe am 21. April 2022, um 15.14 Uhr, die am Tatort durch Straßenverkehrszeichen kundgemachte zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten. Wie sich aus den von der verordnungserlassenden Behörde vorgelegten Unterlagen ergibt, wurde die angefochtene Verordnungsbestimmung bereits mit Verordnung vom 15. Dezember 2014,

BMVIT-138.012/0029-IV/ST5/2014, hinsichtlich ihres Kilometerbereiches abgeändert. Diese Verordnung wurde wiederum mit Verordnung vom 12. April 2019, BMVIT-138.012/0001-IV/ST2/2019, aufgehoben und es wurde eine – hinsichtlich des Kilometerbereiches leicht abgeänderte – neue Geschwindigkeitsbeschränkung erlassen. In Anbetracht dessen ist es ausgeschlossen, dass das Landesverwaltungsgericht Tirol die mit dem vorliegenden Antrag angefochtene Wort- und Zeichenfolge im Beschwerdeverfahren anzuwenden und seiner Entscheidung zugrunde zu legen hat (vgl VfGH 27.2.2023, V221/2022). Die angefochtene Wort- und Zeichenfolge ist daher für das Landesverwaltungsgericht Tirol nicht präjudiziell. Ihre Anfechtung erweist sich damit schon aus diesem Grund als unzulässig. Dem Beschwerdeführer im Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht Tirol wird zur Last gelegt, er habe am 21. April 2022, um 15.14 Uhr, die am Tatort durch Straßenverkehrszeichen kundgemachte zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten. Wie sich aus den von der verordnungserlassenden Behörde vorgelegten Unterlagen ergibt, wurde die angefochtene Verordnungsbestimmung bereits mit Verordnung vom 15. Dezember 2014, BMVIT-138.012/0029-IV/ST5/2014, hinsichtlich ihres Kilometerbereiches abgeändert. Diese Verordnung wurde wiederum mit Verordnung vom 12. April 2019, BMVIT-138.012/0001-IV/ST2/2019, aufgehoben und es wurde eine – hinsichtlich des Kilometerbereiches leicht abgeänderte – neue Geschwindigkeitsbeschränkung erlassen. In Anbetracht dessen ist es ausgeschlossen, dass das Landesverwaltungsgericht Tirol die mit dem vorliegenden Antrag angefochtene Wort- und Zeichenfolge im Beschwerdeverfahren anzuwenden und seiner Entscheidung zugrunde zu legen hat (vergleiche VfGH 27.2.2023, V221/2022). Die angefochtene Wort- und Zeichenfolge ist daher für das Landesverwaltungsgericht Tirol nicht präjudiziell. Ihre Anfechtung erweist sich damit schon aus diesem Grund als unzulässig.

V. Ergebnissrömisches fünf. Ergebnis

1. Der Antrag ist als unzulässig zurückzuweisen.
2. Diese Entscheidung konnte gemäß § 19 Abs 4 VfGG ohne mündliche Verhandlung in nichtöffentlicher Sitzung getroffen werden.

Schlagworte

VfGH / Gerichtsantrag, VfGH / Präjudizialität, Geschwindigkeitsbeschränkung, Geltungsbereich (zeitlicher) einer Verordnung

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:VFGH:2023:V61.2023

Zuletzt aktualisiert am

23.02.2024

Quelle: Verfassungsgerichtshof VfGH, <http://www.vfgh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at